



# Konjunkturbericht

Herbst 2026

## Zusammenfassung

Zum Start in das Winterhalbjahr lassen sich in der oberfränkischen Wirtschaft erste Anzeichen einer konjunkturellen Erholung erkennen. Das zeigt die Konjunkturbefragung der IHK für Oberfranken Bayreuth im Herbst 2026. Die aktuelle Geschäftslage verbessert sich und liegt inzwischen auf einem ausgeglichenen Niveau. Auch die Investitionsbereitschaft im Inland nimmt zu, wobei weiterhin mehr Unternehmen mit sinkenden als mit steigenden Ausgaben planen. Diese positiven Entwicklungen werden jedoch jeweils nur von einem Teil der Branchen getragen. Die Geschäftserwartungen für die folgenden zwölf Monate bleiben dagegen branchenübergreifend deutlich negativ, ebenso die Beschäftigtenprognose. Der Konjunkturklimaindex steigt aufgrund der besseren Lagebewertung um 2 Punkte auf einen Wert von 89.

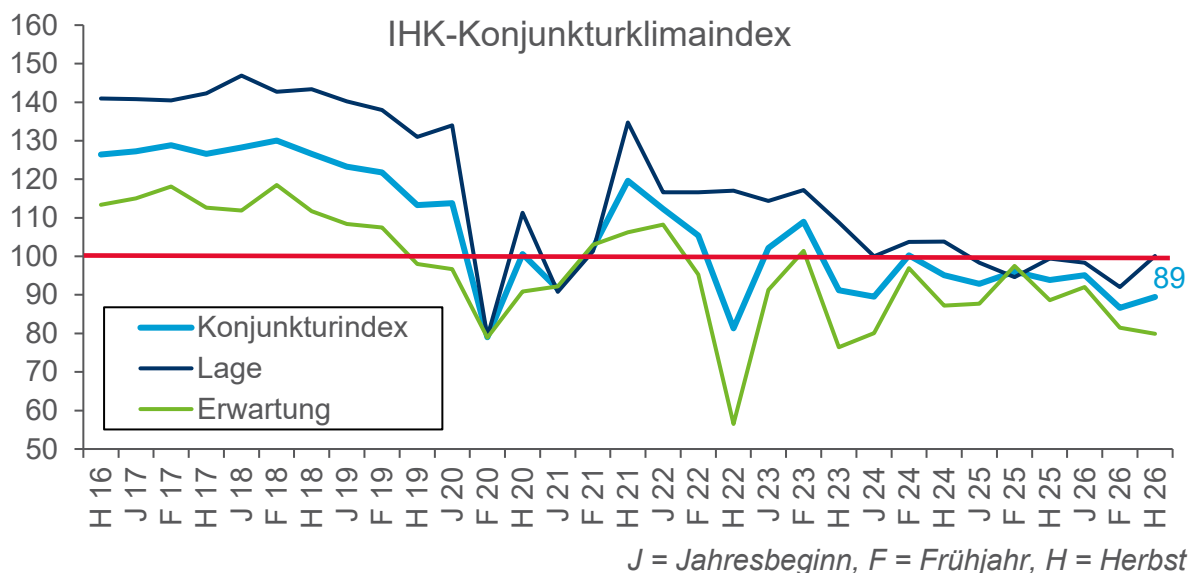
# Silberstreif am oberfränkischen Konjunkturhimmel

## Hoffnungsschimmer zeigt sich nicht in allen Branchen

Mit der deutschen Wirtschaft geht es seit Ende letzten Jahres wieder leicht bergauf. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren zudem, dass sich der vorsichtige Erholungskurs fortsetzen wird. Nun sind zum Start in das Winterhalbjahr auch im oberfränkischen Wirtschaftsraum erste konjunkturelle Lichtblicke erkennbar. Das zeigt die Konjunkturbefragung der IHK für Oberfranken Bayreuth im Herbst 2026.

Deutlich positive Entwicklungen, auf die viele in der Region gewartet haben dürften, bleiben jedoch aus. Zu stark wird die Wirtschaft durch weiterhin schwierige Rahmenbedingungen ausgebremst. Als besonders kritisch erachten die oberfränkischen Unternehmen aktuell die hohen Energie-, Rohstoff- und Warenpreise. Jeweils gut drei von vier der befragten Unternehmen sehen im Herbst in den hohen Preisen bei Energie (79 Prozent) sowie bei Rohstoffen und Waren (76 Prozent) ein gewisses Hemmnis für ihr Geschäft. Auch bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gibt es aus Unternehmenssicht keine merkliche Verbesserung. Seit nunmehr zweieinhalb Jahren werden diese als eines der größten Risiken für die eigene wirtschaftliche Entwicklung eingestuft, aktuell von 64 Prozent der Befragten. Dazu hemmen hohe Arbeitskosten und eine geringe Inlandsnachfrage weiterhin die oberfränkische Konjunktur.

Der Konjunkturklimaindex, welcher die Bewertungen der aktuellen Lage und der Geschäftserwartungen als globaler wirtschaftlicher Stimmungsindikator miteinander verknüpft, steigt um 2 Punkte. Mit einem aktuellen Wert von 89 liegt er weiterhin deutlich unter der sogenannten Wachstumsschwelle von 100 Punkten und dem Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre (106 Punkte).



### Aktuelle Geschäftslage erholt sich in einzelnen Branchen

In der Herbst-Konjunkturbefragung bewerten 23 Prozent der Unternehmen im Kammerbezirk ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Genauso viele empfinden sie als schlecht, 54 Prozent als befriedigend. Damit wird die Geschäftslage im Saldo, sprich der Differenz aus positiven und negativen Bewertungen, zum ersten Mal in diesem Jahr ausgeglichen eingeschätzt. In der vorangegangenen Frühjahrsbefragung lag der Saldo noch bei -8 Punkten. Diese Entwicklung lässt sich als erster Schritt hin zu einer konjunkturellen Erholung deuten.

Zurückzuführen ist die verbesserte Lagebewertung jedoch vor allem auf die Entwicklung in einzelnen Branchen, und zwar der Dienstleistungsbranche, dem Baugewerbe und dem Tourismus. Alle drei Branchen weisen im Herbst einen positiven Saldo auf. Bei den beiden letztgenannten Branchen spielen immer auch saisonale Schwankungen eine Rolle. Die Dienstleistungsbranche zeigt sich nach einer Verschnaufpause im Frühjahr wieder deutlich positiver. In der oberfränkischen Industrie sowie im Groß- und Einzelhandel überwiegen weiterhin deutlich die negativen Bewertungen. Entsprechend wird die Auslastung der vergangenen sechs Monate in der Industrie schlechter eingeschätzt als in der Dienstleistungsbranche, dem Baugewerbe und dem Tourismus.

Die Entwicklung der Auftragslage wird für diesen Zeitraum in allen Branchen überwiegend kritisch eingeschätzt, und das im In- und Ausland sowie auf den unterschiedlichen Auslandsmärkten. Der Saldo für das inländische Auftragsvolumen liegt bei -23 für das ausländische bei -20. Einzig in der Region Asien und Pazifik ohne China scheint die Situation weniger stark angespannt.

### **Geschäftserwartungen durchwegs deutlich zurückhaltend**

Bei den Geschäftserwartungen für die folgenden 12 Monate bleiben die Unternehmen zurückhaltend. Insgesamt 11 Prozent der Befragten Unternehmen im Kammerbezirk rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage. 58 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Lage aus. 31 Prozent sehen einer Verschlechterung entgegen. Mit einem Saldo von -20 liegen die Geschäftserwartungen weiterhin tief im negativen Bereich. Entsprechend kritisch sind die unternehmerischen Erwartungen zum zukünftigen Auftragsgeschehen im Inland. Während 14 Prozent einem steigenden Auftragsvolumen entgegensehen, rechnet jedes Dritte Unternehmen mit einem sinkenden Volumen. Auch die erwartete Auslastung bleibt niedrig. Nach mehreren Jahren eines konjunkturellen Auf und Abs lassen sich die Unternehmen von ersten positiven Anzeichen noch nicht zu spürbarem Optimismus verleiten.

Die Dienstleistungsbranche hebt sich bezüglich ihrer Erwartungen durch durchwegs vorhandene, aber dennoch geringere Skepsis hervor. Die Industrie sieht vereinzelt Lichtblicke im Auslandsgeschäft. So rechnen genauso viele Industrieunternehmen mit einem steigenden wie sinkenden Auftragsvolumen im Ausland. Vorsichtig positive Impulse werden dabei auf dem süd- und mittelamerikanischen Markt erwartet.

### **Inlandsinvestitionen im Aufwärtstrend**

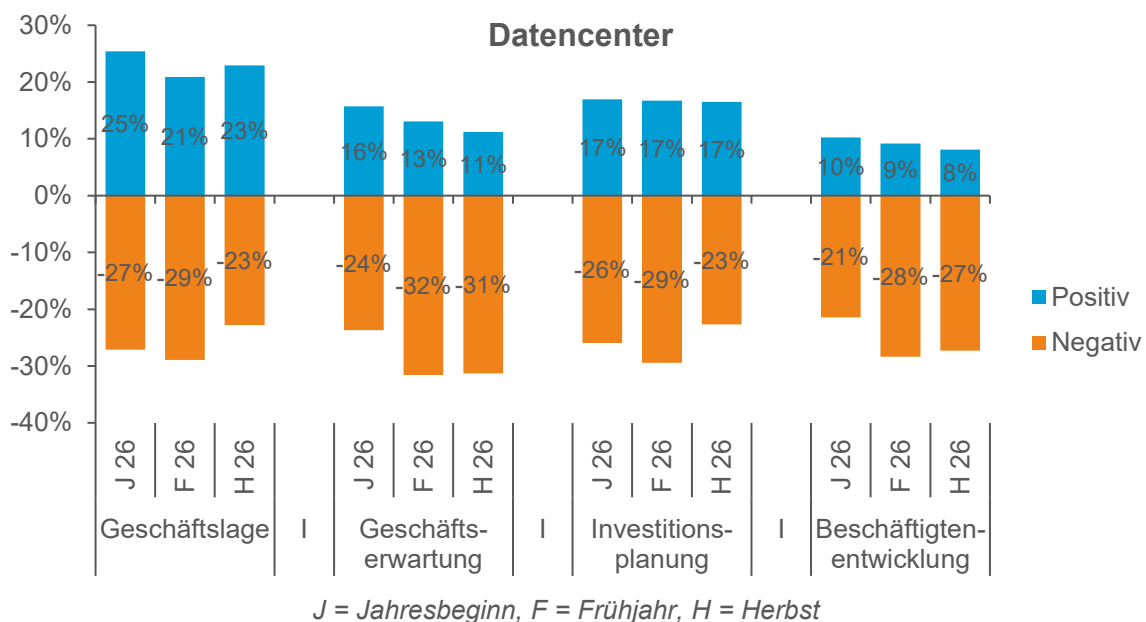
Die Vorhersagen zu den Inlandsinvestitionen für die folgenden zwölf Monate zeigen, dass weiterhin mehr Unternehmen im Kammerbezirk mit sinkenden als mit steigenden Ausgaben planen (23 im Vergleich zu 17 Prozent). Zudem gibt gut jedes vierte Unternehmen an, keinerlei Investitionen zu tätigen (26 Prozent). Damit nimmt die Investitionsbereitschaft jedoch im Vergleich zum Frühjahr zu (Saldo -6 von im Vergleich zu -12). Ein wichtiges Signal, denn ohne Investitionen wird kein nachhaltiges Wirtschaftswachstum in der Region möglich sein. Hauptmotiv für diese Investitionsausgaben sind nach Angabe der Unternehmen vor allem Ersatzbeschaffung (69 Prozent Nennung), ferner auch Rationalisierungen (33 Prozent Nennung) und Produktinnovation (28 Prozent Nennung).

Doch auch bei den Investitionsplanungen ist der Aufwärtstendenz auf einzelne Branchen zurückzuführen, nämlich die Dienstleistungsbranche, den Einzelhandel und den Tourismus. In den beiden ersten Branchen überwiegen mittlerweile sogar die optimistisch gestimmten Unternehmen die pessimistischen. Kritisch für den Standort ist insbesondere die Situation in der Industrie. Hier wird im Saldo mit deutlich sinkenden Investitionen im Inland geplant, aber mit tendenziell leicht steigenden Ausgaben im Ausland.

## Negative Beschäftigungsvorhersagen aufgrund von Personalabbau

Bei der erwarteten Beschäftigtenentwicklung am Standort ist keine Trendwende erkennbar. Während 8 Prozent der befragten Unternehmen von einer steigenden Belegschaft in den folgenden 12 Monaten ausgehen, erwarten 27 Prozent eine gegenläufige Entwicklung. Damit rangieren die Beschäftigtenprognosen ähnlich tief im negativen Bereich wie in der Frühjahrsbefragung. Zudem überwiegen in allen Branchen die pessimistischen Stimmen.

Unternehmen welche mit einer sinkenden Beschäftigtenzahl rechnen, wurden zusätzlich im Herbst nach dem Hintergrund gefragt. Während 19 Prozent angeben offene Stellen nicht nachbesetzen zu können, geben 81 Prozent an, Personal abzubauen. Dieses Ergebnis stimmt mit dem Befund überein, dass im Kammerbezirk der Fachkräftemangel zunehmend für die Unternehmen an Brisanz verliert. Eine weitere Sonderfrage zeigt, dass im Ausland tendenziell mehr Unternehmen von einer steigenden als sinkenden Belegschaft ausgehen (26 im Vergleich zu 13 Prozent). In Kombination zeichnen diese Ergebnisse ein kritisches Bild. Wenn zukünftig Unternehmen Personal hierzulande eher abbauen, aber im Ausland aufbauen, droht die heimische Wirtschaftsregion zunehmend den Anschluss zu verlieren.

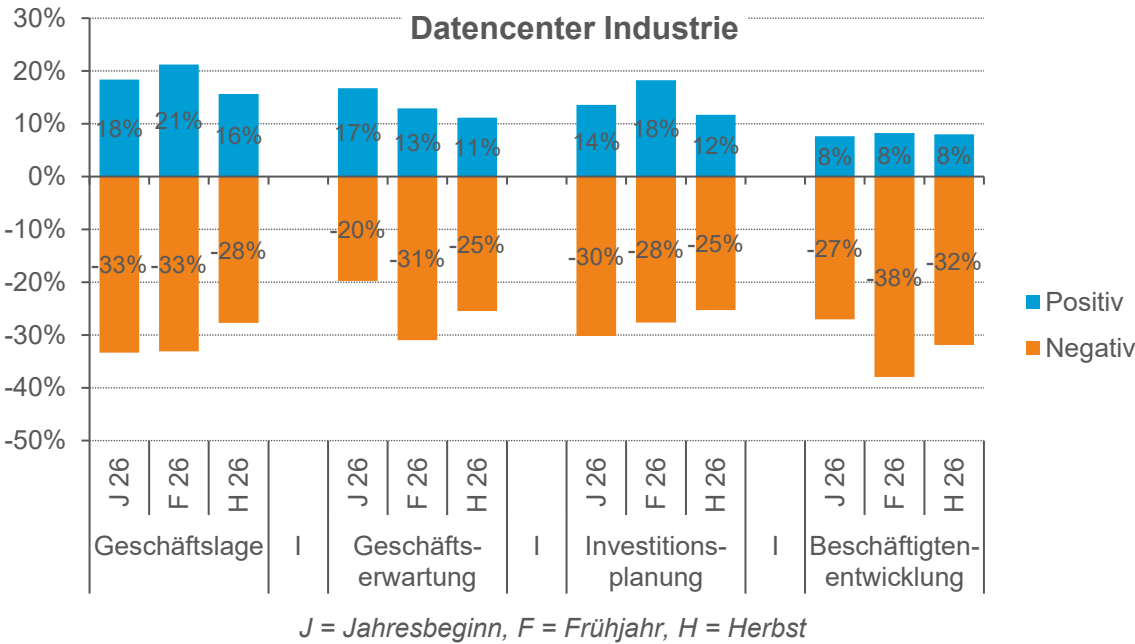




# Branchenbericht Industrie

Zum Start in das Winterhalbjahr zeigt die Industrie im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth kaum Anzeichen einer konjunkturellen Erholung. 16 Prozent der befragten Unternehmen, und damit weniger als im Frühjahr, bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Gleichzeitig geben mit 28 Prozent aber auch weniger Befragte eine schlechte Geschäftslage zu Protokoll. Folglich nimmt der Anteil der Industrieunternehmen zu, welcher die aktuelle Geschäftslage als befriedigend empfindet (56 Prozent). Im Saldo wird die Lage genauso angespannt bewertet wie im Frühjahr (Saldo -12). Eine Aufwärtstendenz zeigt sich bei der Bewertung der Kapazitätsauslastung des vorangegangenen Halbjahres. Doch überwiegen die pessimistischen die optimistischen Stimmen weiterhin deutlich (40 im Vergleich zu 16 Prozent). Das Auftragsvolumen hingegen nimmt weiter ab. Im Herbst berichten 44 Prozent von einem im letzten halben Jahr gesunkenen Auftragsvolumen im Inland (Saldo -27). Für das Ausland trifft das auf 38 Prozent zu (Saldo -18).

Die Geschäftserwartungen für die folgenden zwölf Monate verbessern sich zwar, rangieren aber weiterhin tief im negativen Bereich. Gerade einmal gut jedes zehnte Industrieunternehmen (11 Prozent) geht von einer Verbesserung der Geschäftslage aus, jedes Vierte von einer Verschlechterung. Kritisch bleiben auch die unternehmerischen Prognosen zu Investitionen im Inland und zur Beschäftigtenentwicklung. So rechnet etwa ein Drittel (32 Prozent) der Befragten Industrieunternehmen damit, dass die Beschäftigtenzahl am Standort sinken wird. Nur 8 Prozent planen mit einer wachsenden Belegschaft. Bei den Investitionen wird deutlich, dass über die Hälfte der Unternehmen (54 Prozent) entweder mit sinkenden Investitionen rechnet oder angibt keinerlei Investitionen zu tätigen.



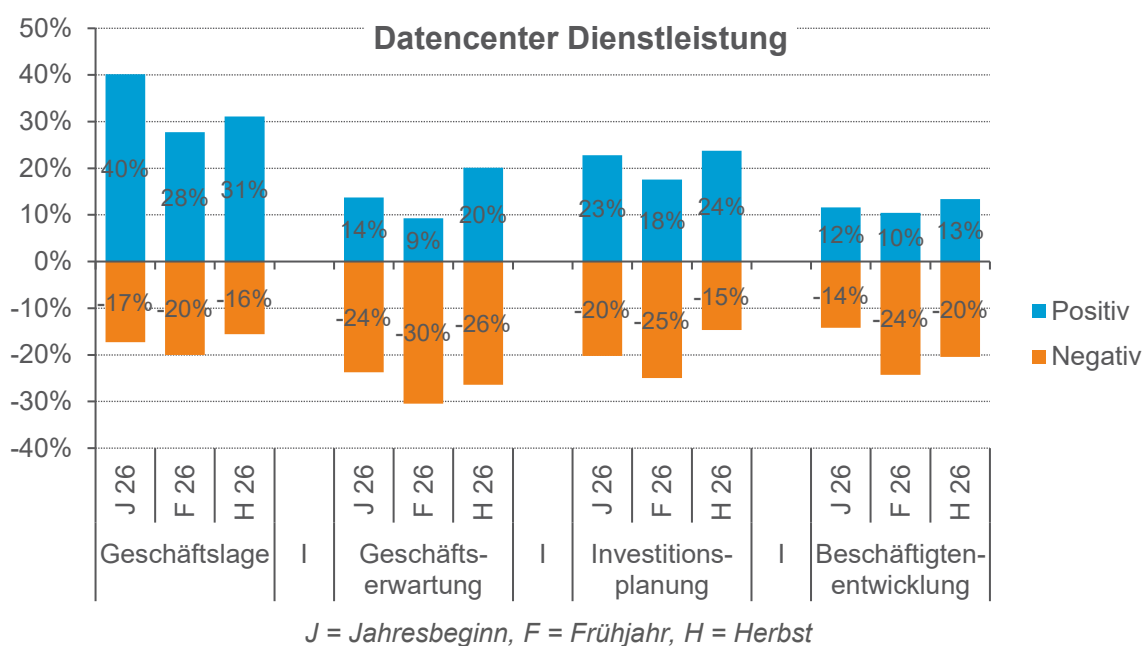


## Branchenbericht Dienstleistung

Zum Start in das Winterhalbjahr findet die Dienstleistungsbranche im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth nach einer angespannten Gesamtsituation im Frühjahr zurück in den Tritt. Die zentralen Konjunkturindikatoren verbessern sich und erreichen teilweise wieder den positiven Saldobereich.

31 Prozent der befragten Dienstleistungsunternehmen bewerte ihre aktuelle Geschäftslage als gut, 53 Prozent als befriedigend und 16 Prozent als schlecht. Mit einem Saldo von 15 Punkten verbessert sich die Lagebewertung im Vergleich zur vorangegangenen Frühjahrsbefragung, erreicht aber noch nicht das Niveau vom Jahresbeginn. Trotz der verbesserten Lage geben im Herbst weiterhin mehr Unternehmen gesunkene als gestiegene Inlandsumsätze im vergangenen Halbjahr zu Protokoll (27 im Vergleich zu 20 Prozent).

Die Geschäftserwartungen für die folgenden zwölf Monate legen zu, schaffen es aber nicht in den positiven Bereich. Insgesamt 20 Prozent der befragten Dienstleisterinnen und Dienstleister sehen einer Verbesserung ihrer Geschäftslage entgegen, 26 Prozent einer Verschlechterung (Saldo -6). Die Beschäftigungsprognose bleibt negativ. 13 Prozent rechnen mit einer steigenden Belegschaft am Standort, 20 Prozent mit der entgegengesetzten Entwicklung. Zwei von drei Unternehmen planen folglich mit einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl. Bei den Investitionen im Inland zeigt sich hingegen ein wiedergewonnener Optimismus. So plant ein knappes Viertel der Unternehmen mit steigenden Investitionsausgaben (24 Prozent), 15 Prozent mit sinkenden.





# Branchenbericht Handel

Die wirtschaftliche Situation im oberfränkischen Handel weist zum Start in das Winterhalbjahr vereinzelte Erholungseffekte auf. Die aktuelle Geschäftslage im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth verbessert sich, bewegt sich aber weiterhin im negativen Bereich (Saldo -12). 19 Prozent der befragten Händlerinnen und Händler bewerten ihre aktuelle Lage positiv, die Hälfte neutral, 31 Prozent negativ. Gut jedes zweite befragte Handelsunternehmen (52 Prozent) gibt ein in den vergangenen sechs Monaten gesunkenes Umsatzvolumen im Inland zu Protokoll. Ein Blick auf die beiden großen Handelssektoren zeigt, dass die aktuelle Situation im Großhandel weniger angespannt ist, sowohl bei der aktuellen Geschäftslage (Saldo -8 im Vergleich zu -15 im Einzelhandel) als auch beim Rückgang der Umsätze im Inland (Saldo -38 im Vergleich zu -45 im Einzelhandel).

Die Geschäftserwartungen für die folgenden zwölf Monate lassen im Handel weiter nach. Während 41 Prozent von einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage ausgehen, rechnen nur 5 Prozent mit einer Verbesserung. Die Beschäftigtenprognose für diesen Zeitraum bewegt sich mit einem Saldo von -21 auf einem ähnlichen Niveau wie im Frühjahr (-19). Eine deutlich positive Entwicklung ist bei den geplanten Investitionen im Inland zu erkennen. Zwar rechnen insgesamt lediglich 13 Prozent mit steigenden Investitionsausgaben, doch immerhin gehen nur noch 20 Prozent von sinkenden Investitionen aus (Saldo -7). Bei den Zukunftserwartungen ist der Einzelhandel trotz einer angespannteren Ausgangssituation durchwegs deutlich optimistischer gestimmt als der Großhandel. Die vorausgesagten Inlandsinvestitionen sind im Einzelhandel im Saldo sogar positiv. Hier planen 19 Prozent und damit mehr Befragte mit steigenden als sinkenden (13 Prozent) Investitionsausgaben.

